

Im Gespräch: Jürgen Lünzer, NIPPON Genetics EUROPE

„Der Markt hat sich verändert, aber auch die Akteure“

Vor gut zwanzig Jahren wurde NIPPON Genetics EUROPE als Tochterfirma des japanischen Laborausstatters NIPPON Genetics in Düren gegründet. Deren Geschäftsführer Jürgen Lünzer erzählt, was das Unternehmen vor allem rund um die Geldokumentation noch plant und wie er den Status quo der Life-Science-Branche aktuell einschätzt.

Laborjournal: Herr Lünzer, wie kam es zur Expansion des japanischen Unternehmens NIPPON Genetics nach Europa – und demnach zur Gründung der Tochterfirma NIPPON Genetics EUROPE?

Jürgen Lünzer » In den 1990er-Jahren bis Anfang der 2000er arbeitete ich für den Analytikfirma Macherey-Nagel in Düren. Dort war ich am Aufbau der Bioanalytik und des internationalen Vertriebs beteiligt. Durch diese Tätigkeit knüpfte ich Kontakte nach Japan und war von Anfang an fasziniert von Land und Kultur. Die Zusammenarbeit mit NIPPON Genetics verlief von Beginn an harmonisch, und als ich erfuhr, dass das Unternehmen eine europäische Niederlassung gründen wollte, war ich sofort interessiert.

Den Standort Düren haben Sie also selbst gewählt?

Lünzer » Ja, gewissermaßen. Ursprünglich war geplant, dass ich als Berater für das japanische Unternehmen tätig werde. In den ersten zwei bis drei Jahren sondierte ich daher den europäischen Markt nach Produkten, die für Japan von Interesse sein könnten.

»Die deutsche Niederlassung fokussiert sich stärker auf Forschung und Entwicklung.«

Mittlerweile verkaufen Sie jedoch auch Produkte, die nicht aus Europa stammen.

Lünzer » Das stimmt. Mit der Zeit wurde es mir zu monoton, auf Messen keine eigenen Produkte präsentieren zu können. Daraufhin schlug ich meinem Vorgesetzten in Japan vor, aktiv am europäischen Markt teilzunehmen. Zu meiner Überraschung hatte er bereits darauf gewartet, dass ich diesen Vorschlag unterbreite. Ab diesem Zeitpunkt begann ich, in Japan nach Produkten für Europa zu suchen. Einige davon vertreiben wir noch heute, unter dem Label der Originalhersteller natürlich. Zudem gedieh unser Unternehmen derart weiter, dass wir auch die Entwick-

lung eigener Methoden und Produkte ins Visier nehmen konnten. Dies war ein bedeutender Schritt für mich, da ich schon immer in Richtung Produktentwicklung gehen wollte.

Sind die beiden Unternehmen heute vergleichbar?

Lünzer » Nein, nicht wirklich. Das japanische Unternehmen ist wesentlich größer und agiert als etablierter Händler für Produkte namhafter Firmen wie Roche und Eppendorf – ebenso wie für unsere eigenen. Die deutsche Niederlassung ist kleiner und fokussiert sich stärker auf Forschung und Entwicklung. Wir arbeiten eng mit Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen zusammen.

Wie ähnlich sind sich die Märkte in Japan und Europa?

Lünzer » Im Wesentlichen gibt es Ähnlichkeiten, doch die Forschung läuft manchmal zeitversetzt. Japan hinkt bei einigen Entwicklungen hinterher, etwa bei der Next-Generation-Sequenzierung (NGS) oder den Proteomics. Das bedeutet jedoch nicht, dass Japan weniger innovativ ist. Beispielsweise ist die Technologie rund um induzierte pluripotente Stammzellen (iPS-Zellen) dort weiter fortgeschritten. Generell haben Qualität und Perfektion in Japan höchste Priorität, was die Marktreife oft verzögern kann.

Wirkt sich dieser Anspruch auch auf die Entwicklungsarbeit in Deutschland aus? Wie war das beispielsweise bei der Blau/Grün-LED-Technologie?

Lünzer » Die Blau/Grün-LED-Technologie ist eine neue Methode zum Nachweis von Nukleinsäuren, die ohne gefährliche Farbstoffe und UV-Licht auskommt. Unsere Geldokumentationssysteme wie etwa unsere neueste Entwicklung FastGene FAS-X sind mit dieser Technologie ausgestattet. Obwohl wir das ganze System hier entwickelt hatten, hatten unsere japanischen Kollegen bei der Testung Vorrang. Bevor die Geräte auf den Markt kamen, mussten wir alle Anmerkungen und Optimierungsvorschläge von dort umsetzen – und davon gab es einige.



Jürgen Lünzer präsentiert als CEO von NIPPON Genetics EUROPE stolz die Urkunde des German Innovation Award für deren Geldokumentations-System FastGene FAS-X.

Wie wichtig ist die Entwicklung eigener Produkte für kleinere Unternehmen? Und wie kann man solche Produkte neben den großen Firmen etablieren?

Lünzer » Ein eigenes Produkt ist definitiv ein Vorteil. Ein gutes Beispiel ist unser MIDORI-Farbstoff, den wir vor über zehn Jahren als sichere Alternative zur DNA-Färbung mit Ethidiumbromid entwickelt haben. Bis heute werden wir oft als „MIDORI-Firma“ wahrgenommen. Generell entstehen unsere Entwicklungen meist durch den direkten Austausch mit der Kundschaft. Bei unseren Gelddokumentations-Systemen kam der Impuls jedoch aus Japan: Ein Professor entwickelte eine Methode, bei der blau-grüne LEDs anstelle von UV-Licht verwendet werden, um DNA oder RNA zu detektieren. Diese Idee begeisterte uns sofort, da sie die Nachweismethoden sicherer und nachhaltiger macht. Der Erfolg gibt uns recht.

»Zu Beginn waren die Kunden eher skeptisch. Wir mussten die Methode oft vorführen, um Überzeugungsarbeit zu leisten.«

Für das FastGene FAS-X- Geldokumentations-System erhielten Sie im Mai 2024 den German Innovation Award für exzellente Entwicklungen.

Lünzer » Dieser Preis hat uns sehr gefreut! Zunächst hielten wir die Nachricht für einen Irrtum und reagierten nicht. Als wir ihn dann entgegennahmen, standen wir neben Bran-

chenriesen wie Toyota oder Siemens – ein großer Moment für uns.

Hat das Kunden-Feedback dabei mitgespielt?

Lünzer » Zu Beginn waren die Kunden eher skeptisch. Wir mussten die Methode oft vorführen, um Überzeugungsarbeit zu leisten. Die Nominierung für den Preis kam überraschend, und wir wissen bis heute nicht, wer uns vorgeschlagen hat. Mittlerweile verkaufen wir das Gerät weltweit.

Haben Sie alle Schritte zur Entwicklung des Geräts selbst durchgeführt?

Lünzer » Ja, einschließlich der Softwareentwicklung. Unsere erste Version war simpel, aber funktional. Mein Sohn, der als Grafikerdesigner neu in die Firma kam, war jedoch unzufrieden. Er überzeugte uns, ein modernes Konzept zu entwickeln, das uns heute stolz macht. Die Bedienung ist nun ebenso intuitiv wie leistungsfähig.

Gibt es einen roten Faden in Ihren Neuentwicklungen?

Lünzer » Unser Leitsatz lautet: „Innovation for You“. Von daher sind wir nicht auf DNA- oder RNA-Techniken beschränkt, sondern bieten beispielsweise auch Lösungen für die Zellbiologie an. Eine davon ist eine patentierte Produktlinie zum Einfrieren von Zellen. Diese Produktlinie bietet eine Methode zur Kryokonservierung von Zellen ohne flüssigen Stickstoff oder zeitaufwendige Protokolle. Besonders für empfindliche Zellen wie neuronale Zellen oder Stammzellen ist das interessant.

Überdies erweitern wir derzeit unser Portfolio in der Proteomik.

Wo sehen Sie im letzten Jahrzehnt die größten Veränderungen in der Laboraustatter-Branche?

Lünzer » Der Markt hat sich stark verändert. Großunternehmen wachsen durch den Zukauf kleinerer Firmen. Wir hingegen setzen auf unsere eigenen Entwicklungen. Neben solchen Giganten zu bestehen, ist eine Herausforderung. Deshalb konzentrieren wir uns darauf, einzigartige Lösungen anzubieten.

*»Uns belastet die zunehmende Bürokratie. Eine Verschlan-
kung und Vereinfachung wäre
dringend nötig.«*

Mit welchen weiteren Herausforderungen haben Sie zu kämpfen?

Lünzer » Die Lieferketten-Problematik, insbesondere bei Produkten aus Asien, ist eine ständige Herausforderung. Wo möglich, beziehen wir Materialien lokal, was den Standort Düren vorteilhaft macht. Leider entscheiden sich Kunden bei Hochdurchsatzprodukten oft für günstigere Alternativen, was wir akzeptieren müssen. Zusätzlich belastet uns die zunehmende Bürokratie, die viel Zeit und Ressourcen erfordert. Eine Verschlan-
kung und Vereinfachung wäre dringend nötig.

Gespräch: Carolin Sage

D.B.T.
2025

Deutsche Biotechnologietage

9. & 10. April 2025
Heidelberg
Congress Center

Save the Date

www.german-biotech.day

BIO DEUTSCHLAND | BIO REGIONEN DEUTSCHLAND | bioRN Life Science Cluster | BIOPHARMA CLUSTER SOUTH GERMANY



FastGene® FAS-X

Das preisgekrönte Geldokumentationssystem

ERLEBEN SIE DIE ZUKUNFT DER SICHEREN GELDOKUMENTATION IN IHREM LABOR.

Ausgezeichnet mit dem **German Innovation Award 2024** und dem **German Design Award 2025**, setzt die **FastGene® FAS-X** mit ihrer einzigartigen Sicherheitstechnologie und benutzerfreundlichen Oberfläche neue Maßstäbe für **Geldokumentationssysteme!**

SIE WOLLEN MEHR ERFAHREN? FOLGEN SIE DEM LINK ODER SCANNEN SIE DEN QR-CODE!

